

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Die parlamentarischen Redner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse 98.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.

**Inserate** per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

### Die parlamentarischen Redner.

„D' sattle nicht den Redegaul,  
Halt' lieber, statt einer Rede, das Maul!“

Das wär' ein gold'ner Spruch für die Meisten,  
So in der Rednerlei etwas leisten.  
Es wäre viel Geld und Ärger und Zeit  
Erspart bei mehrerer Schweigsamkeit.  
Jetzt meint ein Jeder, der seine Nase  
Gestreckt in dieses und jenes Ding,  
— Es sei nun wichtig oder gering, —  
Er müß' es salben mit Del der Phrase.  
Und wär' es am Ende noch Del! — doch nein,  
Ein Wasserlein ist's, und nicht einmal rein,  
Das dem Phrasenhelden ohne Geißt  
Aus dem geschwellenen Munde fließt.  
Es kann sogar zur Springfluth werden  
Und durch Ueberschwemmung die Hörer gefährden.  
Wie seltene Vögel, wie dünn gesät  
Sind die doch, denen's von Herzen geht,  
Die, wie die Nachtigall zum Gesang,  
So zur Rede treibt ein innerer Drang,  
Die dem Dienst der Sache sich geweiht,  
Nicht gehehrt vom Stachel der Eitelkeit.  
Das Gros der Redner schlägt, wie der Pfau,  
Das Rad zur wundervollen Schau  
Und spiegelt sich schnunzelnd in Roth und Blau.  
Noch andere gleichen dem Frosch im Sumpf,

Der da meint, sein Quaken allein sei Trumpf  
Und der für das Schönste auf der Welt  
Den Wohlklang seiner Stimme hält.  
Wieder andre machen's wie die Schnacken  
Und öffnen den Mund nur, um zu zwacken  
Und ihr Gift zu spritzen in Gegners Haut,  
Das sie aus dem Saft des Weides gebraut.  
Auch gibt es Pauker, die ihrem Organ  
Zu lieb sich wagen auf Redners Bahn.  
Sie lassen dröhnen der Stimme Schall  
Wie der Löwe brüllt am Senegal,  
Und fuchteln zu ihrem Brimborium  
Wie besessen in der Luft herum.  
Auch Füchse mit schmeichelndem, wedelnden Schwanz  
Finden sich ein beim Redefanz,  
Schlagen patriotische Pirouetten,  
Als ob sie die Tugend im Leibe hätten.  
Und der Wölfe vollends, die sich erschrecken  
Im Schafspelz christlicher Anschuld zu sprechen!  
In dieser bunten Menagerie  
Ist der Esel sogar noch ein löbliches Vieh,  
Der, obshon er nur auf das Be-ja-hen hält,  
Doch ehrlich ist und sich nicht verstellt. —  
Ach! wäre doch Jeder dem Sprüchlein hold,  
Daß „Reden Silber und Schweigen Gold“.  
Das Leben, das jetzt durch vieles Reden  
Zur Wüste wird, — es wäre ein Eden!